

Treppen zu den Galerien liegen in den Ecken der Längs- und Querbauten, während die an den Enden der letzteren vorgehenden Treppen lediglich zu den dafelbst anzuordnenden kleineren Räumen führten.

Unter den architektonischen Entwürfen der Ausstellung der Königl. Akademie der Künste zu Berlin im Jahre 1879 erregte das Project für einen Weltausstellungspalast in Berlin von *Kyllmann & Heyden* allseitiges Interesse durch seine vorzügliche Gebäudeanlage (Fig. 599). In diesem Entwurfe wird eine Vereinigung der Vorzüge der in ihren Grundideen durchaus verschiedenen Hauptgebäude der Weltausstellungen zu Paris im Jahre 1867 und zu Wien im Jahre 1873 erstrebt. Der der Anordnung des erstgenannten Gebäudes zu Grunde liegende Gedanke, durch die Art der Anordnung der Ausstellungsgegenstände gleichzeitig eine Zusammenfassung derselben nach Nationen und nach Gruppen zu erzielen, litt besonders an der Unmöglichkeit, in dem einen zusammengefaßten Gebäude einzelne Theile den jedesmaligen Erfordernissen entsprechend räumlich zu erweitern, während beim Industriepalaste der Wiener Ausstellung diese räumliche Erweiterungsfähigkeit in allen Theilen zwar erreicht, auf eine Zusammenfassung der Ausstellungsgegenstände nach Gruppen aber vollständig verzichtet worden war.

Im Entwurfe von *Kyllmann & Heyden* wird nun diesen beiden Erfordernissen derart Rechnung getragen, daß von einer centralen, als Repräsentationsraum gedachten Rotunde aus eine Anzahl von Hallen, welche für die verschiedenen Nationen bestimmt sind, sich strahlenförmig entwickeln und durch verschiedene concentrische Hallen mit einander verbunden werden. Die verschiedenen Gruppen sind dann in den einzelnen Hallen gleichmäÙig anzuordnen. Die dazwischen liegenden Höfe führen nicht nur allen Bautheilen unmittelbar seitliches Licht zu; sie gewähren zugleich die Möglichkeit der räumlichen Erweiterung eines jeden einzelnen Bautheiles.

Die Art, in welcher noch weitere Bauten für Maschinen, landwirthschaftliche Erzeugnisse etc. mit diesem mittleren Hauptgebäude verbunden sind und dabei sehr günstig ausbildbare gärtnerische Anlagen umschließen, zeigt, in welcher vortrefflicher Weise sich bei dem gewählten Systeme auch die architektonische Behandlung dieser

Baugruppe im Inneren wie im Aeußeren durchführen läßt.

Dieses System fand in abgeänderter Weise beim Hauptgebäude für die Allgemeine deutsche Patent- und Musterchutz-Ausstellung zu Frankfurt a. M. im Jahre 1881 (Fig. 600<sup>557</sup>) Anwendung.

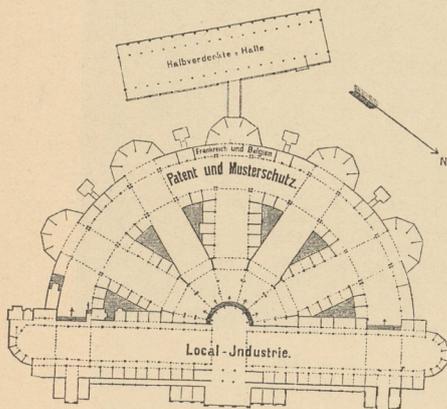
Dieses Gebäude bedeckte eine Gesamtfläche von 18000 qm und zeigte in seiner Hauptfront eine 180,0 m lange, um einige Stufen höher gelegene Halle, in welcher das Hauptschiff von den seitlichen Kojen durch 2,5 m breite Gänge getrennt wurde. Die Mitte dieser Halle diente als Haupteingangshalle, von welcher aus man in weitere 5 sich strahlenförmig entwickelnde, 15,0 m breite Hallen gelangte, von denen 3 gleichfalls mit Kojen versehen waren.

Diese Hallen waren an ihren äußeren Enden durch einen halbkreisförmigen, 20,0 m breiten Bau mit einander verbunden und sämmtlich durch halbrunde Apfiden abgeschlossen. Außer den 3 Thoren des Mitteltheiles waren

415.  
Beispiel  
XX.

416.  
Beispiel  
XXI.

Fig. 600.



Hauptgebäude der Allgemeinen deutschen Patent- und Musterchutz-Ausstellung zu Frankfurt a. M. 1881<sup>557</sup>.

$\frac{1}{2}$ 2000 n. Gr.

Arch.: *Linnemann.*

<sup>557</sup>) Facf.-Repr. nach: Centralbl. d. Bauverw. 1881, S. 86.